

**BVTDS**

**Berufsverband der Trainer/innen im Deutschen Sport e.V.**

Holger Hasse - Präsident

Gert Zender - Präsident

E-Mail: [praesident@bvt ds.de](mailto:praesident@bvt ds.de)

Geschäftsstelle

Sportforum Chemnitz

Reichenhainer Str. 154

09125 Chemnitz

Internet: [www.bvt ds.de](http://www.bvt ds.de)

Naviges/Halle, den 2. Februar 2021

## **Ergebnisse der Umfrage zur aktuellen Arbeitssituation der deutschen Bundestrainer\*innen (12/2020)**

### **Hintergrund der Umfrage**

Nach vielen Jahren der wissenschaftlichen und (sport-) politischen Auseinandersetzung über die Situation von Berufstrainerinnen und -trainern in Deutschland gab es im Dezember 2019 einen Meilenstein zu vermelden: Die Mitgliederversammlung des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hatte das Konzept zur „Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainer\*innen“ beschlossen. Die zentralen Elemente, für deren Umsetzung der Berufsverband der Trainerinnen und Trainer im Deutschen Sport e.V. (BVTDS) seit 2012 eintritt und die er durch seine beiden Präsidenten Holger Hasse und Gert Zender auch in der für die Konzepterstellung zuständigen Arbeitsgruppe des DOSB vertrat, waren unter anderem:

1. Bekenntnis zur Absage an die Praxis der rechtswidrigen Kettenverträge
2. Aufstellung von Regeln zu Arbeitsschutz und Arbeitszeit
3. Festgelegte Lohnuntergrenzen auf Grundlage einer Vergütungstabelle

Rund ein Jahr nach dem Beschluss und nach einem turbulenten Sportjahr führte der BVTDS eine Umfrage unter den Bundestrainer\*innen durch. Zentrale Fragestellung: Wie steht es um die Umsetzung des Konzeptes?

Im Vergleich zu den Ergebnissen der Studie der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) zum Thema „Bundes- und mischfinanzierte Trainer im deutschen Spitzensport – Standortbedingungen und Migrationsanalyse“ aus Februar 2017\* haben sich bis heute kaum positive Entwicklungen ergeben.

So decken sich die Ergebnisse der Umfrage und der DSHS-Studie. In den drei Kernfeldern Vertragsbefristungen, Arbeitszeit und Vergütung haben sich in den vergangenen vier Jahren, also auch seit Dezember 2019, keine signifikanten Verbesserungen eingestellt (vgl. Tabelle)

**Zahlen & Fakten der Umfrage (zum Vergleich: Resultate der DSHS-Studie):**

| <b>Merkmal</b>  | <b>BVTDS</b>    | <b>DSHS</b>    |
|---|-----------------|----------------|
| <i>Anzahl Teilnehmende</i>  | 180             | 210            |
| <i>Anteil weiblicher Trainerinnen</i>                               | 15%             | 18%            |
| <i>Jahres-Bruttogehalt (Arbeitnehmer) im Durchschnitt</i>           | 47.000,00 Euro  | 47.800,00 Euro |
| <i>Anteil der unbefristeten Arbeitsverträge</i>                     | 34%             | 40%            |
| <i>Wöchentliche Mehrarbeit</i>                                      | min. 10 Stunden | 13 Stunden     |
| <i>Ausgleich für Mehrarbeit erhalten:</i>                           | 20%             |                |
| <i>Befristung um ein oder zwei Jahre wegen Olympia-Verschiebung</i> | 28%             |                |

**\* Zur Erläuterung der Historie:**

Bereits im Jahr 2014 stellten sich Wissenschaftler der Deutschen Sporthochschule Köln (DSHS) die Frage, ob Deutschland „ein konkurrenzfähiger Standort und Arbeitgeber für Trainerinnen und Trainer im Spitzensport ist“. Unter der Leitung von Prof. Dr. Breuer untersuchte ein DSHS-Team im Auftrag des Bundesministeriums des Inneren und des Bundesinstituts für Sportwissenschaft die Standortbedingungen der bundes- und mischfinanzierten Trainer\*innen im deutschen Spitzensport auf der Basis von Umfragen im Zeitraum 2014 bis 2016, wobei die stark kommerzialisierten Sportarten (z.B. Fußball, Basketball, Handball, Eishockey) außer Betracht blieb.

Einerseits ordnete sich das durchschnittliche Nettoeinkommen der in Vollzeit angestellten Trainer\*innen im Gehaltsgefüge des öffentlichen Dienstes in Deutschland ein. Andererseits hatten in den Jahren 2000 bis Anfang 2016 knapp 40 % der Trainer\*innen mehrere Jobs parallel. Bei vielen Trainer\*innen setzte sich das gesamte monatliche Nettoeinkommen aus dem Einkommen aus mehreren Trainerposten zusammen.

Zudem prägten befristete Verträge das Bild. Eine Befragung von rund 800 bundes- bzw. mischfinanzierten Trainerinnen und Trainer ergab, dass über 60 % der Verträge befristet waren.

Auch die Politik beschäftigte sich daraufhin mit der Situation der deutschen Trainer\*innen im Sport. DOSB und Bundesministerium des Inneren unter Einbeziehung der Sportministerkonferenz bestätigten im Jahr 2016 ein Eckpunktepapier zur Neustrukturierung des Leistungssports und der Spitzensportförderung. Kernsätze des gemeinsamen Konzeptes sind: „Um die Rahmenbedingungen für die Athleten optimal zu gestalten, ist die Situation der Trainer besonders in den Blick zu nehmen und deutlich zu verbessern.“

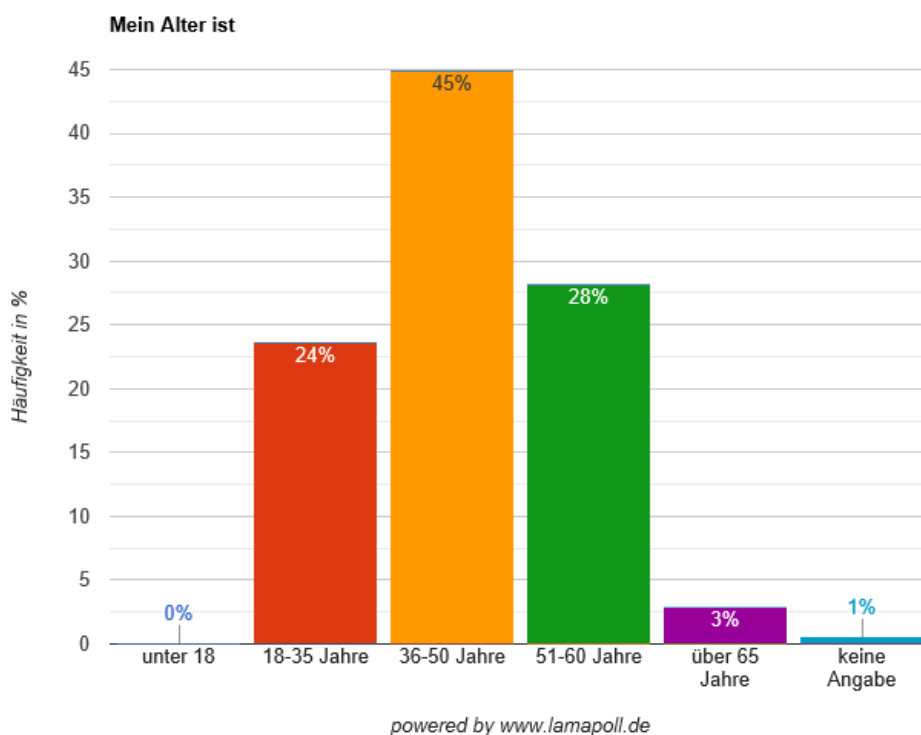
Erhebliche Defizite sind im Bereich der vertraglichen Ausgestaltung der Arbeitsverhältnisse der Trainer zu verzeichnen. Sie reichen von arbeitsrechtlich problematischen Mehrfachbefristungen über mangelnde soziale Absicherung, fehlende Weiterbildungsverpflichtungen bis hin zu überdurchschnittlich langen Arbeitszeiten.“ Dieser Aspekt hatte selbst die Bundesregierung veranlasst, dies im Koalitionsvertrag zwischen CDU, CSU und SPD als Zielstellung aufzunehmen.

Folgerichtig erarbeitete eine Arbeitsgruppe des DOSB das „Konzept zur Verbesserung der arbeitsvertraglichen Rahmenbedingungen für Trainerinnen und Trainer“, welches seit Dezember 2019 Gültigkeit hat.

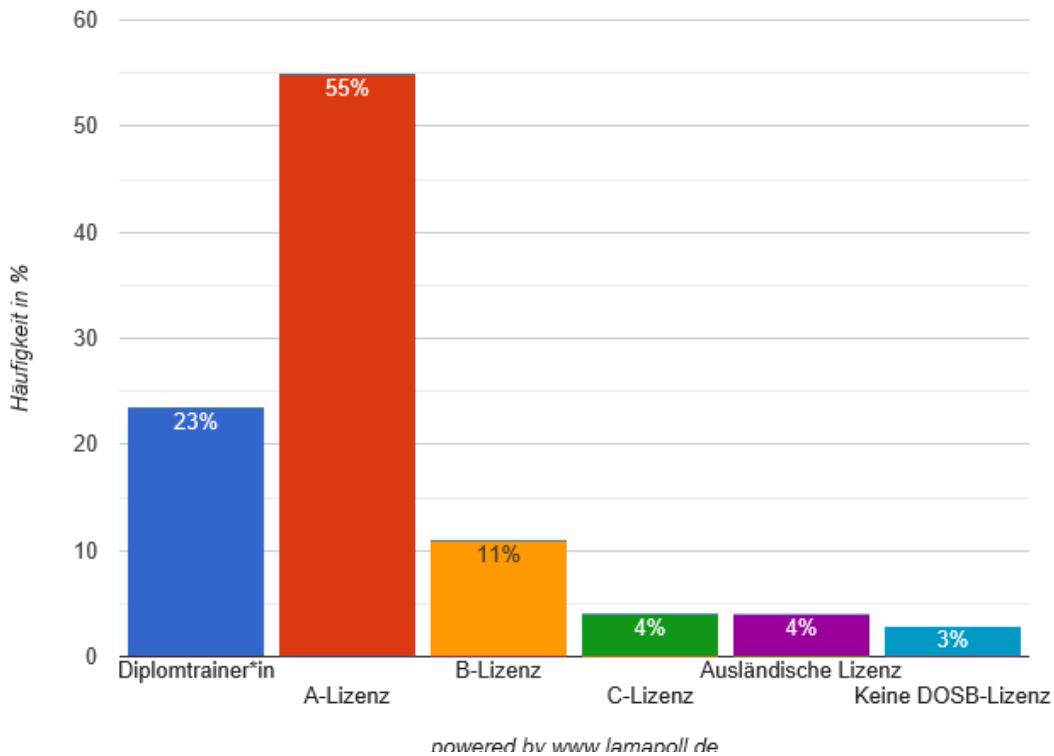
## Die Ergebnisse der BVTDS-Umfrage im Detail:

### Biographische Angabe

Insgesamt haben 180 Bundestrainer\*innen an der BVTDS-Umfrage teilgenommen. 15% der Teilnehmer\*innen sind weiblich, 85% männlich. Eine Übersicht der Altersverteilung und Lizenz-Qualifikation der Trainer\*innen finden Sie hier:



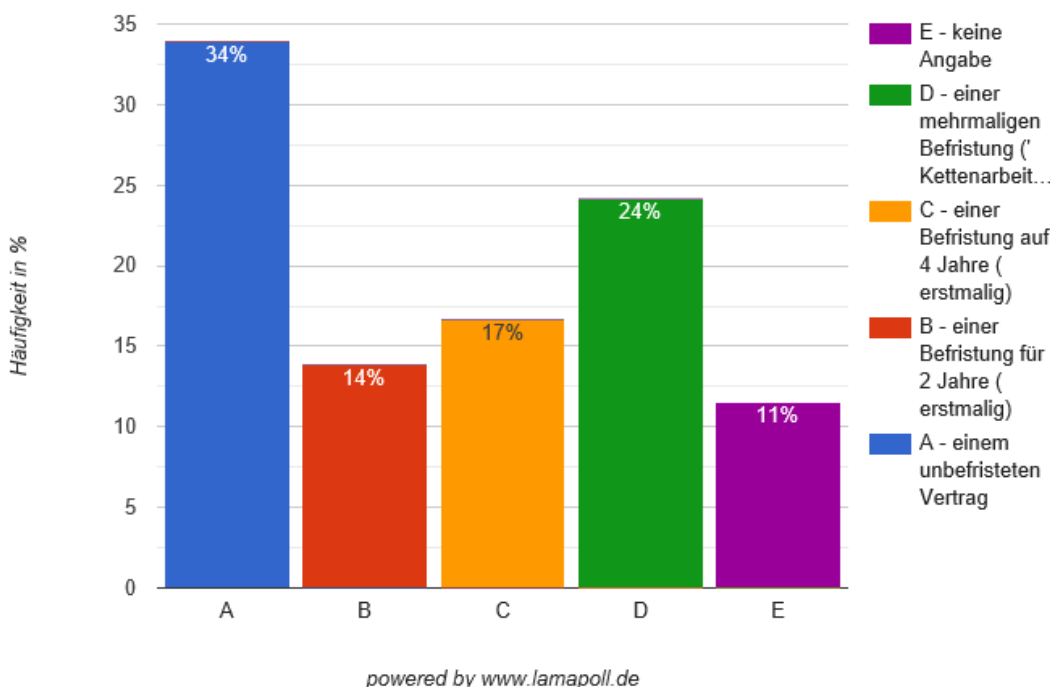
Ich habe folgende DOSB-Lizenz (bitte nur die höchste nennen)

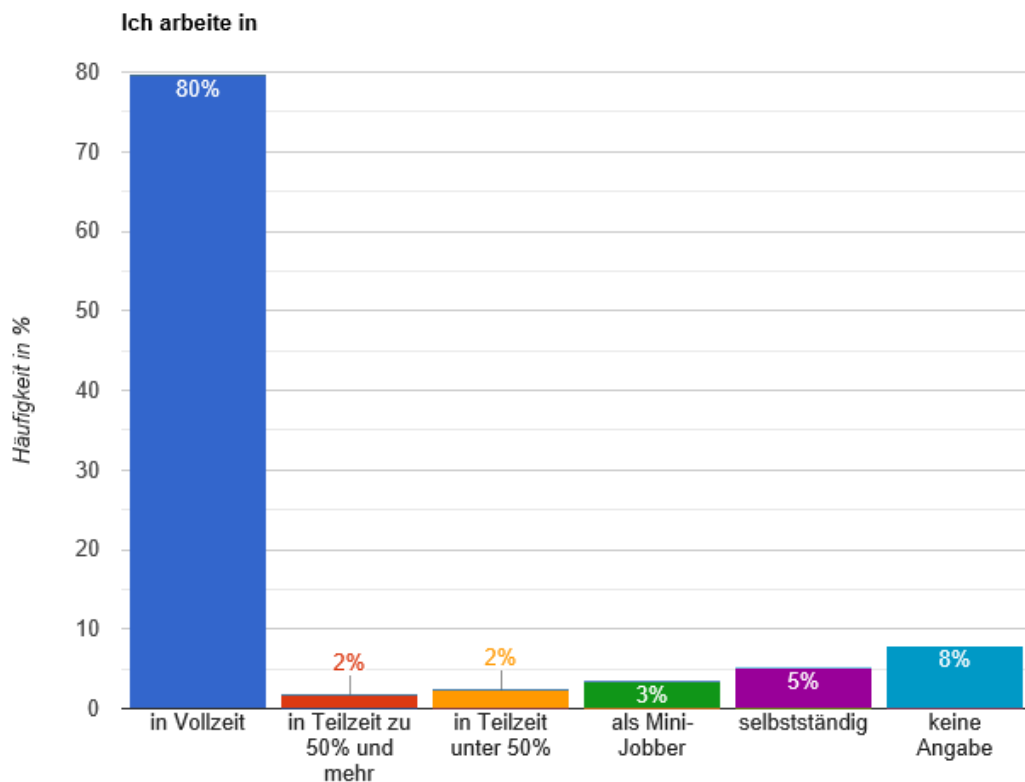
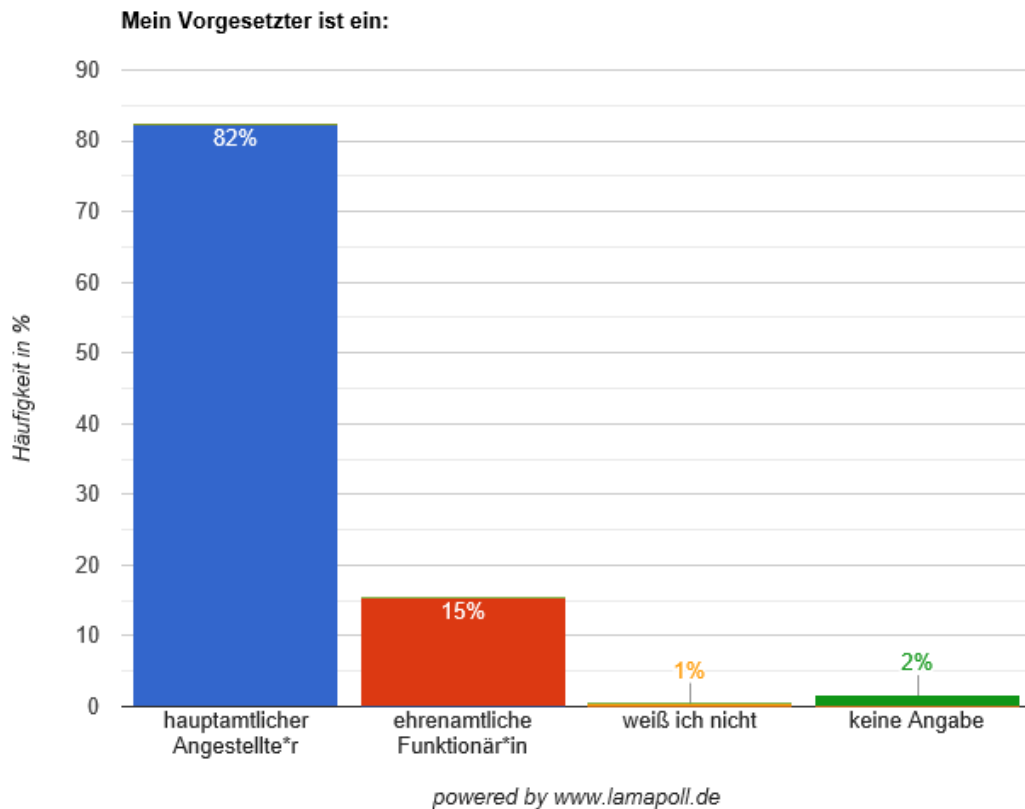


Angaben zur vertraglichen Arbeitssituation

Über 80% der Umfrageteilnehmer\*innen sind in Vollzeit angestellt und arbeiten überwiegend unter hauptamtlichen angestellten Vorgesetzten. Nur 34% der teilnehmenden 180 Bundestrainer\*innen befinden sich in einem unbefristeten Anstellungsverhältnis, für zwei Drittel greifen befristete Verträge. Für 25% der Bundestrainer\*innen gilt, dass deren Arbeitsverträge bereits mehrfach befristet verlängert wurden, sie sich also in „Kettenarbeitsverträgen“ befinden.

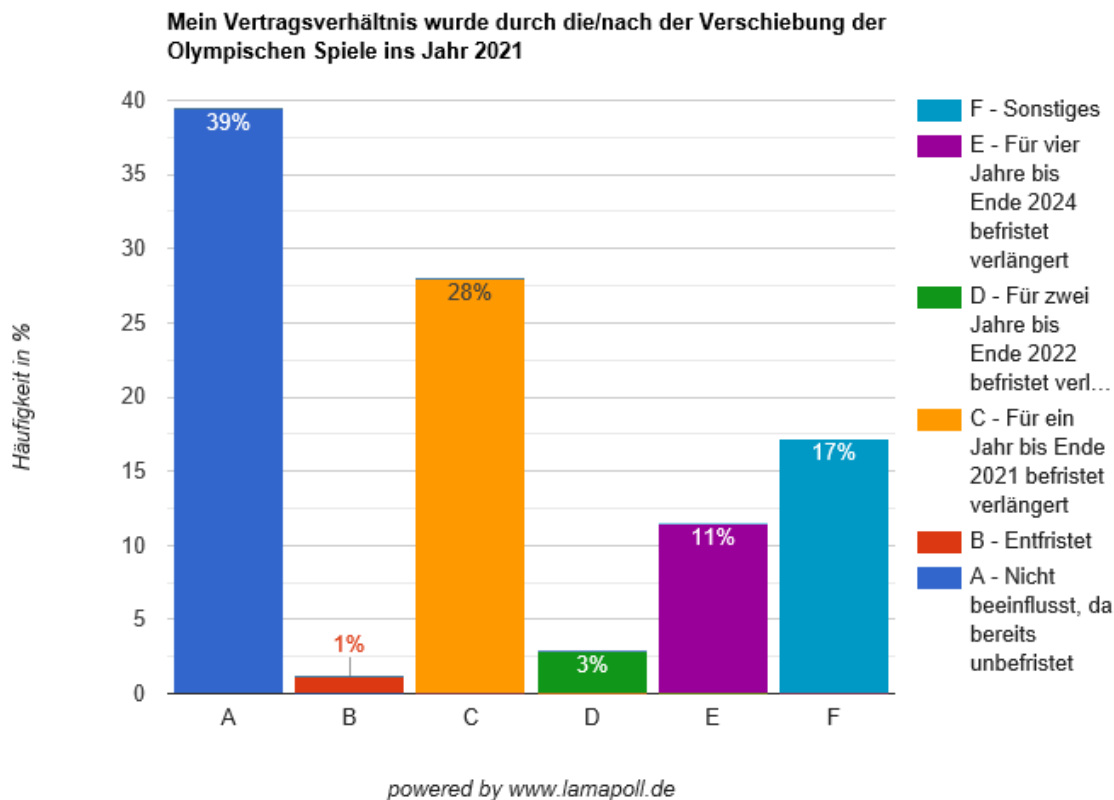
Mein Vertragsverhältnis basiert auf:



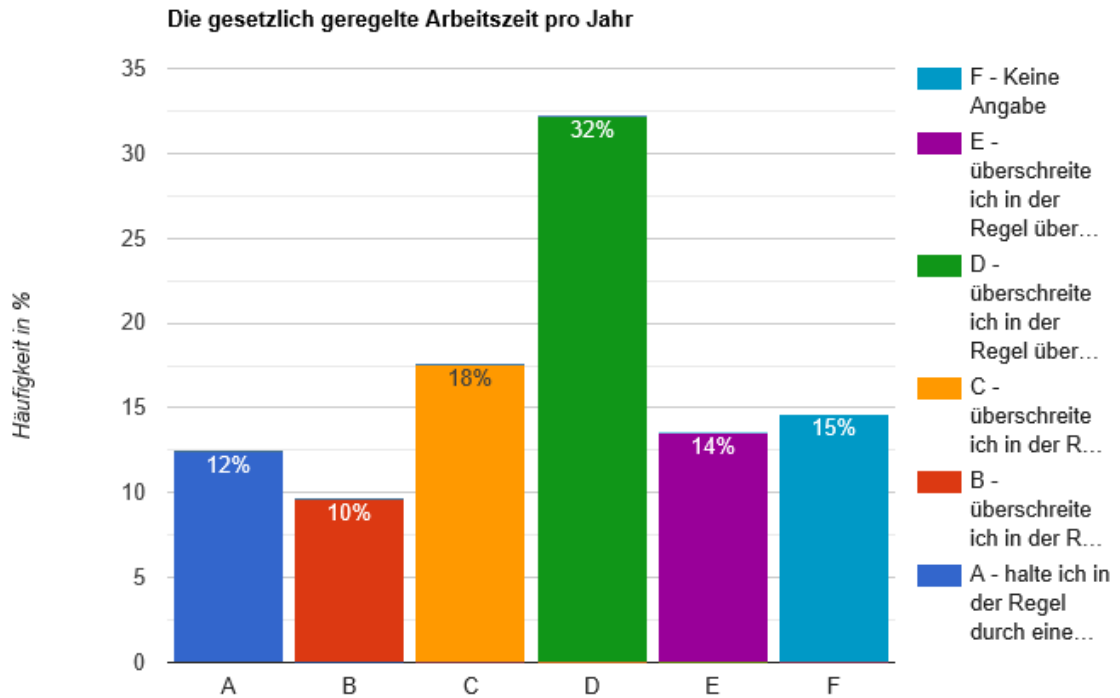


Die Verschiebung der Olympischen Spiele in das Jahr 2021 führte für 28% der teilnehmenden Bundestrainer\*innen zu einer Verlängerung des Arbeitspapiers um lediglich ein weiteres Jahr von Ende 2020 bis Ende 2021 geführt hat.

## Angaben zum Arbeitsaufkommen und Entlohnung

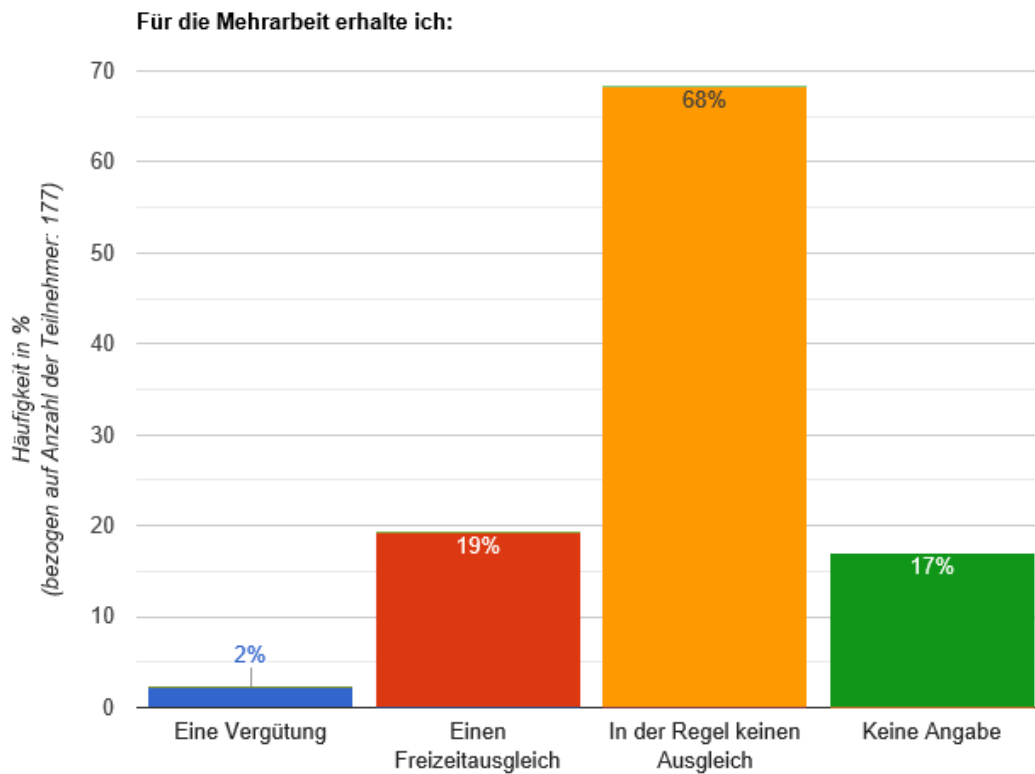


Ungefähr 12% der Teilnehmenden gab an, dass sie die vertraglich vereinbarte Arbeitszeit durch eine geschickte Einsatzplanung in der Regel einhalten. 18% überschreiten die Arbeitszeit in der Regel um über 10%, gar 32% um über 25%.

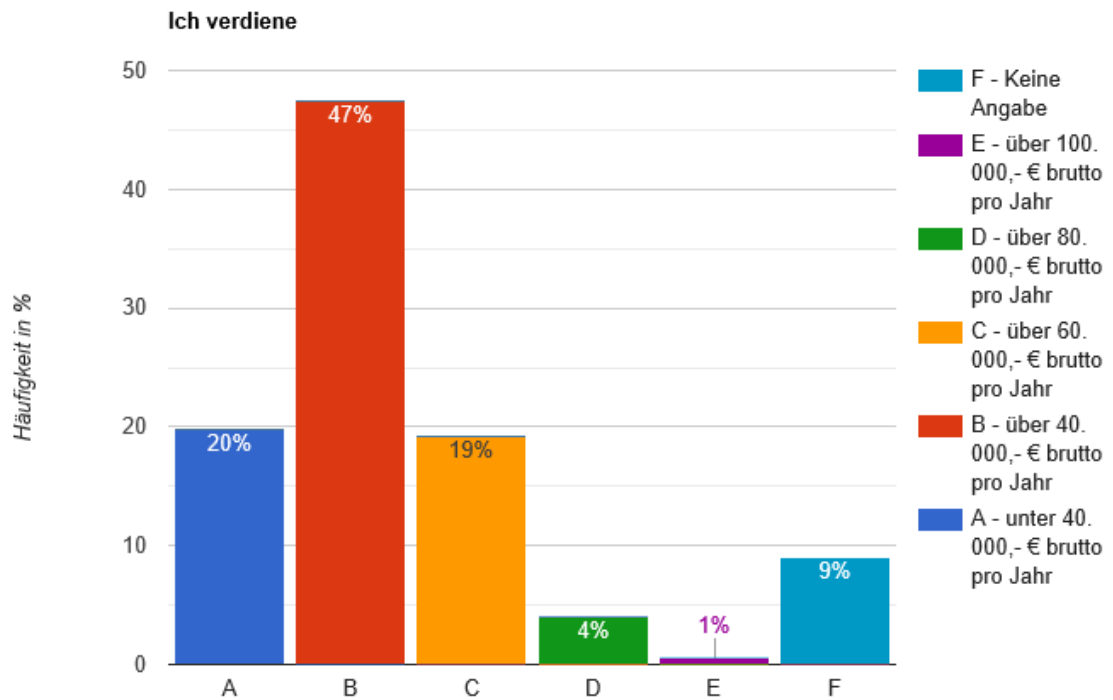


powered by [www.lamapoll.de](http://www.lamapoll.de)

Es sind kaum entsprechende Ausgleichsleistungen für geleistete Mehrarbeit der Bundestrainer\*innen zu verzeichnen. 64% der Bundestrainer\*innen erhalten keinerlei Ausgleich für zusätzlich geleisteten Arbeitsaufwand.

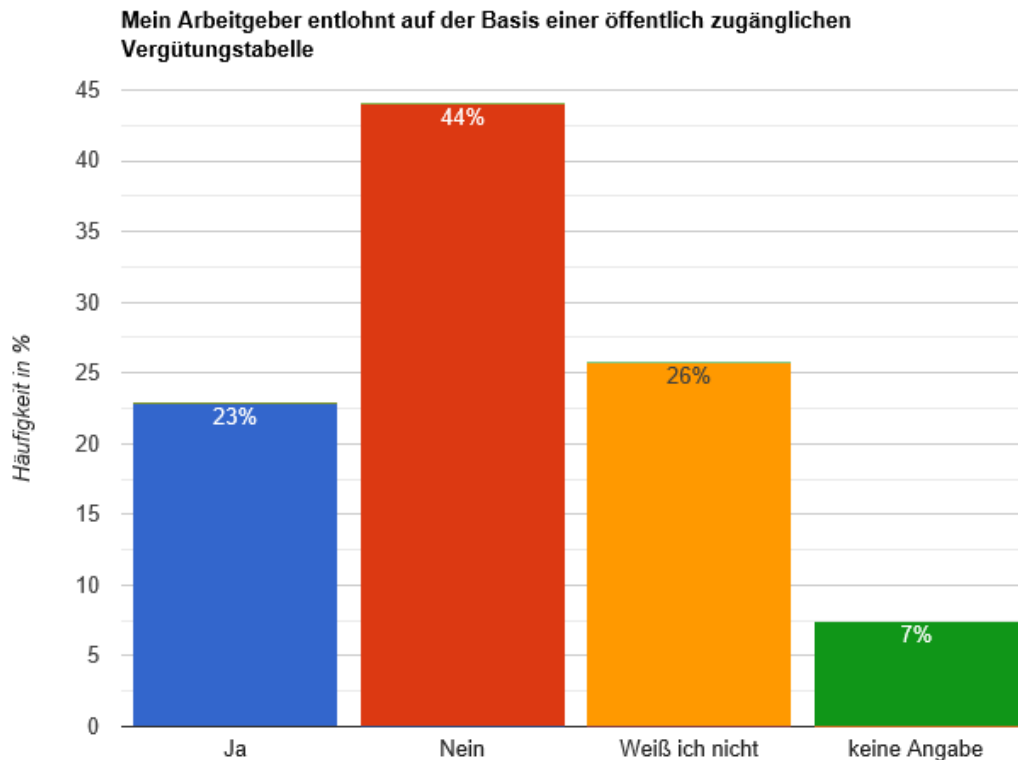


Im Schnitt erhalten Bundestrainerinnen und Bundestrainer eine Jahresvergütung von 47.000,00 Euro – bei dieser Summe sind Faktoren wie Tätigkeit, Verantwortungsumfang, Qualifikation, Berufserfahrung oder vertraglich vereinbarte Wochenstunden allerdings nicht berücksichtigt.



powered by [www.lamapoll.de](http://www.lamapoll.de)

In den seltensten Fällen – nur bei 23 % - ist eine öffentlich zugängliche Vergütungstabelle die Grundlage für die Vergütung.



powered by [www.lamapoll.de](http://www.lamapoll.de)



## Arbeitsituation in der Covid19-Pandemie

Fast alle Teilnehmer\*innen (95%) gaben an, dass sie sich nicht in Kurzarbeit befanden. Ein Viertel der Trainer\*innen mache sich in Bezug auf die Pandemie aber Sorgen um den Arbeitsplatz. Gut die Hälfte gab an, keine Sorgen um ihren Arbeitsplatz zu haben.

